

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Hoherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Das 28. Capitel. Wie das höchst Gut erkennt, und in der Seele. geschmecket wird.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687)

nicht allezeit die aus empfundener Liebe entstehende himmlische Freude gehabt, sondern deine Seele ist auch betrübt gewesen bis in den Tod: So bin ich auch hie noch in der Wüste, da man die Verheißung nur von ferne sieht, da des gelobten Landes Früchte sich sparsam finden, und im Gefängniß, da ich im Glauben und nicht im Schauen wandle: Darum ergebe ich, in demüthiger Gelassenheit, hierinnen mich deiner Regierung: nur gib mir, o getreuer Heiland, iederzeit hie so viel Empfindung und Versicherung deiner Liebe, als mich stärken kan, wenn ich matt werde, und mir kräftige Aufmunterung zum freudigen Kampfe, und die Gewißheit geben kan, daß ich ein Erbe sey des gelobten Landes, (da du unbeslecktes Lamm mitten im Gnaden Stuhl deine Gläubigen mit dir selbst und deiner ewigen Liebe weidest, da ewige Freude und Bönne über unserm Haupte seyn, alle Schmerzen und Trauren weg seyn wird) um deines Namens willen, Jesu, meine Liebe. Amen.

Das 28. Capitel.

Wie das höchst Gut erkannt, und in der Seele geschmecket wird.

Psalm 34. 9. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Gott ist ein ewiges, vollkommenes, unendliches, Lieb und Freuden reiches, wesentliches, mittheilendes Gut, und will daß er also im lebendigen Glauben, im Geist und in der Wahrheit erkannt werde: Solches aber kan nicht geschehen, es muß ein Mensch Gottes Güte, Güte, Güte, Güte, Güte, Güte und Trost wahrhaftig im Herzen schmecken und empfinden.

Solte nun das geschehen, so müste etwas im Menschen seyn, daß sich mit Gott vergliche, (*) auf daß der Mensch fähig würde des höchstens Guts. Das ist des Menschen Seele, darin wolte Gott seine Güte ausgießen, ja selbst darin wohnen, und sich derselben immer mehr und mehr offenbaren und zu erkennen geben.

Weil aber durch die Sünde der Mensch dieses hohen Gutes verlustig worden, und dagegen den Teufel zum Einwohner und Besitzer bekommen, der sein Werk übet im Menschen, als Hoffart, Geiz, Wollust, Zorn, Neid; welches alles des Teufels Werk im Men-

(*) Es wird geredet von der Gleichförmigkeit unserer Seelen mit Gott im Stande der Unschuld, und wie die erneuerte Seele ein Spiegel Gottes sey, darin sein göttlich Ebenbild leuchten, und täglich soll erneuert werden. Siehe im ersten Buch das 4. Capitel.

Menschen ist: So muß der Mensch durch den Glauben, den Gott wirket, Coloss. 2, 12. zu Gott wieder bekehret werden von der Welt, ja vom Teufel zu Christo Jesu, Ap. Gesch. 26, 18. und muß der Satan mit seinem Werk heraus. Denn so lange des Satans Werke im Menschen seyn, so lange wirket Gott nicht in ihm; und so lange wird Gottes Werk verhindert, daß die Seele nicht empfinden kan, wie freundlich Gott ist. Derowegen sind wenig Leute, die Gott recht erkennen, sintemahl in den meisten die Werke der Finsterniß und des Satans herrschen. Die meisten hängen an der Welt, an den Creaturen, und an ihnen selbst.

Die aber Gott recht erkennen und schmecken wollen, die müssen dem Herrn anhangen, und ein Geist mit ihm werden; 1 Cor. 6, 17. und je mehr das geschieht, je mehr sich Gott in der gläubigen liebhabenden Seele offenbaret, je mehr das Herz von der Welt abgerendet wird zu Gott, je mehr sich Gott mit der Seele vereinigt; Denn alle Welt-Liebe und Creatur-Liebe muß ausgehen, soll Gottes Liebe eingehen. 1 Joh. 2, 15. In wem die Liebe der Welt ist, in dem ist die Liebe des Vaters nicht. und wo Gott eine Seele findet, die leer ist von der Welt, die erfüllet er mit dem Himmel, mit ihm selber, und mit aller seiner Güte. Je leerer das Herz von der Welt-Liebe, je mehr es Gott mit seinem Licht und Trost erfüllet. Darum, sagt ein alter Lehrer, lässet sichs in einer leeren, stillen, ruhigen Seelen mehr empfinden, denn aussprechen, was Gott ist.

Soll nun ein Mensch wahrhaftig wissen, daß Gott gut ist, und das höchste Gut, so muß er seine Güte im Herzen schmecken. Die Schrift zeuget davon äußerlich, aber das Herz muß es innerlich empfinden, und das lebendige Wort schmecken. Ebr. 6, v. 5. Die geschmecket haben das gütige Wort, und die Kraft der zukünftigen Welt. Daß Gott freundlich sey, kanst du nicht besser verstehen, denn wenn du seinen Trost schmeckest; daß er ein freudenreiches Wesen sey, kan dich niemand besser lehren, denn Gott selbst, wenn er sich in dir freuet: Also mit allen Dingen, das Gott ist. Wo ers nicht alles selbst in dir thut und wirket, so wirst du nicht sein lebendig Erkenntnis haben: Denn Gott erkennen ohne Gott, ist unmöglich, sagt St. Augustinus. Darum wenn sich Gott nicht selbst offenbaret und zu erkennen giebt, der wird niemehr recht wissen können, was Gott ist; Wenn aber ein Herz das lebendige Wort Gottes empfindet, so erkennt es, daß Gott alles sey, und alles Gut, und das rechte vollkommene ewige Gut, und besser denn alles, was ein Herz wünschet und erdenken möchte: Denn über dis ewige höchste Gut kan keine Creatur etwas bessers denken oder wünschen, So

So nun dasselbe erkannt, und in der Seelen geschmecket wird, wie im 63. Psalm v. 4. siehet: **HERR**, deine Güte ist besser denn Leben: Alsdenn fäheth die gläubige Seele an die Welt zu verschmähen mit ihrer Freude und Lust. Denn sie hat an **GOTT** Genügen und volle Gnüge, und in Summa, alles; denn die Welt mit alle ihrem Reichthum ist eitel Stückwerk, unvollkommen und unbeständig, **GOTT** aber ist das rechte, vollkommene, beständige und ewige Gut.

Aus diesem Grunde spricht David im 73. Psalm v. 25. **HERR**, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Das ist eine solche Seele, die das vollkommene Gut geschmecket hat, in welcher alle Creatur: und Welt: Liebe verschwindet, und keine Lust noch Freude hat an den Creaturen, am Irdischen, an der Welt, sondern allein an **GOTT** dem höchsten Gut. Und das ist das rechte empfindliche Erkenntniß **Gottes**, ja die rechte Liebe **Gottes** über alles, so im Herzen geschmecket wird: denn wenn **GOTT** recht erkannt wird, so wird er auch über alle Dinge geliebet, gelobet und geehret.

Wenn man nun das ewige vollkommene Gut hat, in dem alles Gut ist, und welches alles allein ist, warum wolte man denn das unvollkommene lieb haben? Denn wenn das rechte vollkommene Gut erkannt wird, da wirds auch geliebet über alles unvollkommene, das ist, über alle Creaturen in der ganzen Welt.

Also tilget nun das lebendige Erkenntniß **Gottes** aus die Liebe der Welt; und so fäheth ein Mensch an die Welt zu verschmähen mit ihrer Eitelkeit, und spricht mit dem Könige Salomo: Es ist alles eitel und nichtig, ja eitel Jammer, das unter dem Himmel ist, Pred. 1, 2. Also wird die Welt: Liebe im Herzen zu nichts, und bleibet allein **Gottes** Liebe, und das ewige Gut, das ewig bleibt.

Gebet um lebendige Erkenntniß **Gottes**.

Gewiger, gütiger **GOTT** und Vater, dich erkennen, ist das ewige Leben, und deine Furcht ist der Weisheit Anfang: Von dir aber dem Buchstaben nach etwas wissen und erzählen können, findet sich bey vielen, deren Werke zeugen, daß sie noch im Tode seyn; die da sagen, sie erkennen **GOTT**, aber mit den Werken verlängnen sie es: Sintemal sie sind, an welchen **GOTT** Gremel hat, gehorchen nicht, und sind zu allen guten Werken untüchtig, ja bey den Teufeln selbst: Darum verleihe mir, mein **GOTT**, daß ich nicht ruhe in dem buchstäblichen Wissen, sondern gib mir dein lebendiges und seligmachendes Erkenntniß, welches mein ganzes Herz und Leben ändere, in mir einen rechten Haß gegen die Sünde, Verschmähung der